

**25 Jahre
Nordelbischer Arbeitskreis
Christen und Juden**

Entstehung und Arbeit des Arbeitskreises

zusammengestellt

von Jörgen Sonntag

November 2007

25 Jahre Nordelbischer Arbeitskreis Christen und Juden

Vorgeschichte und Entstehung

Die Anfänge unserer Arbeit in Nordelbien liegen in den Jahren um 1970.

Für den christlich - jüdischen Dialog gab es damals in Hamburg und im Bereich der Landeskirche Schleswig-Holsteins nur die **Gesellschaften für christlich - jüdische Zusammenarbeit**.

In Hamburg hatte außerdem die **Evangelische Akademie** einen Schwerpunkt in der Vermittlung von Wissen über das Judentum und in ersten Dialogversuchen zwischen Christen und Juden.

In Schleswig - Holstein hatte im Rahmen der **Flehmuder Theologischen Konferenz**,¹ **Dieter Schoeneich**, Pastor für Schülerarbeit im Evangelischen Zentrum Rissen, **Pastoren – Rabbiner – Gespräche** initiiert, die seit 1970 in Hamburg-Rissen - und einmal in London – stattfanden. Daran nahmen außer den 'Flehmudern' Rabbiner aus Deutschland und vor allem aus England teil. Einer der damaligen jüdischen Teilnehmer ist Rabbiner Henry Brandt.

Aus den hier gemachten Erfahrungen wuchs in den 70'er Jahren die Einsicht und das Bedürfnis, alle diese Aktivitäten zusammenzuführen und zu bündeln.

Wer sollte das machen?

Ein engagierte Christin aus Kiel, **Rotraut Moritz**, ergriff die Initiative. Persönlich stark in der christlich-jüdischen Begegnung engagiert, nutzte sie ihre Mitarbeit im Ökumene - Ausschuss der Nordelbischen Kirche (NEK) und fragte, ob hier ein Unterausschuss für christlich - jüdischen Dialog gebildet werden könnte. Das wurde nach vielem Hin und Her schließlich mit guten Gründen abgelehnt.

Der Ökumene-Ausschuss unterstützte aber den Impuls, dem christlich-jüdischen Dialog einen Ort in der NEK zu geben und forderte ebenfalls einen Arbeitskreis Christen und Juden. Der damalige Dezernent im Nordelbischen Kirchenamt, **Dr. Otto Waack**, stellte erste Überlegungen an, ein solches Gremium zusammenzubringen.

Am energischsten wurde dieser Plan von der bereits erwähnten Flehmuder Theologischen Konferenz unterstützt. Dort waren Interesse und Bereitschaft, sich zu engagieren, am größten. Am Ende blieb die Bildung des in Aussicht genommenen Arbeitskreises Christen und Juden an mir hängen; ich war Mitglied der Flehmuder Konferenz und stark an diesem Arbeitskreis interessiert.

Würde es gelingen, die verstreut wirkenden Initiativen zu verbinden und mit einigem Erfolg miteinander zu verknüpfen ?

Am **3. Juni 1981** ist die **Gründung des Nordelbischen Arbeitskreises Christen und Juden** in Kronshagen, wo ich Gemeindepastor war, erfolgt. Zur Beteiligung wurden Personen eingeladen, die im Bereich der Nordelbischen Kirche dafür bekannt waren, dass sie sich im Themenfeld Kirche - Israel / Christen - Juden engagierten.²

1 In der **Flehmuder Theologischen Konferenz** hatten sich Ende der 1940'er Jahre Pastoren zusammengeschlossen und sich gegenseitig zu theologischer Weiterarbeit verpflichtet. Diese Gruppe traf sich mit hoher Verbindlichkeit zweimal im Jahr zu theologischen Konferenzen.

2 An der konstituierenden Sitzung am 3. 6. 1981 nahmen teil: Pastorin Ingrid Homann / Flensburg, Rotraut Moritz / Kiel, Pastor Dieter Schoeneich / Berne, Pastor Jens-Uwe Sommer / Pädagogisch -

Uns lag daran, den Arbeitskreis spätestens Anfang Juni 1981 zu gründen, weil Mitte Juni der **Deutsche Evangelische Kirchentag in Hamburg** stattfinden würde. Der sollte einen Schwerpunkt in der christlich-jüdischen Thematik haben. Viele von uns hatten dort unsere Mitarbeit zugesagt. Wir wollten das aber nicht als engagierte Privatpersonen tun, sondern mit einem offiziellen Nordelbischen Arbeitskreis im Rücken. Dazu mussten wir unsere interne Unentschiedenheit in dieser Sache behoben haben. Das ist auch gelungen. Der Nordelbische Arbeitskreis Christen und Juden (NEAK) stellte sich an die Seite vergleichbarer Gruppen in anderen Gliedkirchen der EKD, die den christlich - jüdischen Dialog eingang- und voranzubringen suchten. Deshalb beschlossen wir als Rahmenbedingungen für unsere Arbeit die gleichen **Zielsetzungen**, die in der **Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK)** gerade formuliert worden waren. Sie haben bis heute nichts von ihrer Gültigkeit und Aktualität verloren. Im Protokoll der konstituierenden Sitzung des Arbeitskreises erscheinen sie mit folgendem Wortlaut:

1. *Informationen über das Judentum beschaffen, aufarbeiten und zur Verfügung stellen.*
2. *Möglichkeiten der Begegnung von Christen mit Juden und dem Judentum in Israel und in anderen Ländern schaffen und fördern.*
3. *Die Wurzeln des christlichen im jüdischen Glauben deutlich machen.*
4. *Antijüdische Tendenzen in der Überlieferung der Kirche und in unserem Glauben ernstnehmen und aufarbeiten .*
5. *Aller Judenfeindschaft in unserem Land entgegenzutreten.*
6. *Für Israel eintreten und das uns Mögliche für den Frieden im Nahen Osten tun.*

Noch im Juni 1981 (23. Juni) teilte ich der Kirchenleitung der NEK die Gründung des NEAK mit, stellte unsere Absichten vor und bat um Anerkennung. Daraus: *Wir würden uns freuen, wenn die Kirchenleitung unsere Initiative, die inzwischen durch das Forum 'Juden und Christen 'auf dem Hamburger Kirchentag in ihrer Bedeutung unterstrichen worden ist, aufnehmen und den Arbeitskreis als ihren Ausschuss berufen würde. Wir meinen, dass es sich hier um eine für die ganze Kirche wichtige Aufgabe handelt, und möchten sie mit offiziellem kirchlichen Auftrag beginnen.*

Die Antwort der Kirchenleitung verzögerte sich; die Gründe dafür kenne ich nicht. Ein Dreivierteljahr später (31. März 1982) schrieb ich erneut an die Kirchenleitung und bat um ein Gespräch mit deren Vorsitzendem. Dieses wurde verabredet und dann auf Unbestimmt verschoben. Es fand schließlich in den Sommerferien 1982 statt.

Im Januar 1983 erreichte mich ein kurzer Brief aus dem Nordelbischen Kirchenamt, der mir den uns betreffenden Beschluss der Kirchenleitung aus dem Oktober 1982 mitteilte. Darin heißt es lapidar: *Die KL nimmt von der Bildung eines 'Arbeitskreises Christen und Juden in der Nordelbischen Kirche', seiner Zusammensetzung (1 Vertreter aus Hamburg ist noch zu berufen) und seinen Zielen und Aufgaben (Anlage) zustimmend Kenntnis.*

So pflegen Beschlüsse auszusehen. Aber für Leute, die wie wir von der Wichtigkeit ihrer Arbeit, dem christlich - jüdischen Dialog, erfüllt waren, war die Dürre dieser Antwort ernüchternd. Das Thema christlich - jüdischer Dialog war für die Leitung der Nordelbischen Kirche damals nicht aktuell und wichtig.

Aber der Arbeitskreis war eingeführt und begann zu arbeiten. Er hat die schlichte Zustimmung der Kirchenleitung als ein Zeichen seiner Freiheit in der Wahl der Themen und

deren Durchführung verstanden. Er war nicht weisungsgebunden wie die Ausschüsse der Kirchenleitung, konnte aber jederzeit mit Anliegen und Vorschlägen an diese herantreten. Allerdings, es floss keine einzige Deutsche Mark in die laufende Arbeit des Arbeitskreises. Die Teilnehmenden trugen die Fahrtkosten zu den Studientagen selbst, wenn sie nicht großzügige Gemeinden oder Kirchenkreise hinter sich hatten. Die bescheidene Bewirtung wurde durch Umlage bezahlt. Das ist bis heute so.

Aus der Arbeit des Arbeitskreises

Der Name 'Arbeitskreis Christen und Juden' erweckt den Anschein, als würden jüdische Gesprächspartner/Innen in ihm mitarbeiten. Das war am Anfang und für lange Zeit nicht der Fall. Dennoch sind wir bei diesem Namen geblieben. Der Name bezeichnet also mehr die Thematik des Arbeitskreises als seine Zusammensetzung. Es geht um die Erneuerung der Beziehung zwischen Christen und Juden. Theologen und Theologinnen der NEK arbeiten mit dem Ziel der Erneuerung der Beziehungen zwischen Christen und Juden an der biblischen und nachbiblischen Tradition der Kirche. Sie bemühen sich um eine Auslegung der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments ohne antijüdische Verbiegung. Dabei setzen sie sich besonders mit der verhängnisvollen Wirkungsgeschichte vieler Bibelauslegungen auseinander. Sie suchen nach neuen Möglichkeiten einer Bibelauslegung (AT und NT), die auch im Gespräch mit jüdischen Partnern bestehen könne, nach einer Bibelauslegung, 'ohne die Juden zu schmähen'. Das in solcher Bemühung Gelernte tragen die Mitglieder des Arbeitskreises in ihre Gemeinden und die Nordelbischen Kirche und vervielfachen auf diese Weise das Lernen im Themenfeld Christen und Juden. Darüber soll im Folgenden exemplarisch aus der Geschichte des Nordelbischen Arbeitskreises berichtet werden.

1. Anfänge

Anfang 1983 standen wir vor der Frage, wie wir mit der Tatsache umgehen sollten, dass sich am 1. April der **1. April 1933** zum fünfzigsten Male jähren würde.³

Der 1. April 1983 fiel auf Karfreitag, auf jenen Tag im Kirchenjahr, an dem Juden jahrhundertelang Angst um Leib und Leben haben mussten. Es war im Mittelalter häufig vorgekommen, dass Christen, angeheizt von fanatischen Predigern, ihrer latent vorhandenen Judenfeindschaft freien Lauf ließen und die jüdische Einwohnerschaft ihrer Städte überfielen.

Der Arbeitskreis formulierte eine Erinnerung und einen Denkanstoß für Kirchengemeinden, Mitarbeiter und Pastoren. Diese Ausarbeitung ist nicht veröffentlicht worden. Es gab in einer kirchenamtlichen Mitteilung einen Hinweis, dass sie im Nordelbischen Kirchenamt abgerufen werden könnte. Das ist meines Wissen nicht vorgekommen.

2. Bibelauslegung

Traditionskritische Bibelauslegung von neuralgischen Texten des Neuen Testaments haben wir durch die Jahre immer wieder getrieben. Ein Beispiel: Mt 21, 33-46:

Es gab - und gibt wohl auch heute noch - die Stuttgarter Jubiläumsbibel, die viel gelesen wurde und deren kleingedruckte Anmerkungen Wissen breit streuten.

³ Am 1. April 1933 testeten die NS-Machthaber das deutsche Volk zum erstenmal mit einem begrenzten Pogrom, wie weit sie in ihrer Feindschaft gegen die jüdische Bevölkerung gehen könnten.

In der Ausgabe von 1940 steht als Erklärung zu Mt 21, 33-46:

zu V. 43: *Im 118. Psalm gehen die Worte V. 22.23 zunächst auf Israel, das die Weltmächte verachteten, als wenn es zu klein wäre, um für die Geschichte der Menschheit eine Bedeutung zu haben, und doch kam „das Heil von den Juden“: Die Anwendung dieser Stelle auf Jesus ist nicht willkürlich, sondern dadurch gegeben, daß ER die Krone Israels ist. - Vgl. Eph. 2,20 - Das Volk, das die Früchte des Reiches Gottes bringt, ist das aus den Heiden gesammelte neutestamentliche Volk Gottes (1.Petr. 2, 9.10; Tit. 2,14)*

zu V.44:

In der sinnbildlichen Handlung V.19 ist dem Volk nur überhaupt der Fluch angekündigt, hier der Übergang des Reiches Gottes von ihm zu den Heiden.

Christliche Leser lernen dadurch von klein auf: Das jüdische Volk hat durch seine Ablehnung Jesu Christi seinen Rang als Volk Gottes verloren.

Solche Auslegungen haben einen starken Rückhalt in der christlichen Tradition. Dazu ein Beispiel aus einer Predigt von Martin Luther zu diesem Text⁴:

Der Weinberg ist andern ausgetan. Die ersten Weingärtner waren das Volk Israel und Juda, und sie selbst waren der Weinberg, der Stock und die Trauben. Aber darnach wurden sie fremde wilde Stöcke. Als die guten Stöcke David, Hiskia und andere tot waren, da wuchsen lauter Herblinge und wilde Reben, die zu nichts nutze waren, sondern den Herrn des Weinbergs umbrachten.

Der Berg wurde je länger je mehr verdorben. Darum wurden die Stöcke ausgerottet und umgehackt und sind die Heiden zu Christi Weinberg gemacht worden.Da sollen wir zusehen, daß wir nicht wilde Reben werden.

Solche Auslegungstradition prägt weit über die Zeit hinaus, in der sie entstanden ist, besonders wenn sie mit dem Namen Luther verbunden ist.

Unsere traditionskritische Arbeit besteht nun darin, zu untersuchen, ob und inwieweit eine solche Auslegung vom Text her zwingend geboten oder ob sie ideologiegeleitet gewesen ist, ob also ein Text so ausgelegt werden muss oder ob es auch eine andere Auslegungsmöglichkeit gibt, und wenn ja, welche. Bei dieser Arbeit kommen vor allem solche Bibeltexte in den Blick, die eine problematische Wirkungsgeschichte gehabt haben.

3. Auseinandersetzung mit der Tradition

In vergleichbarer Weise hat der Arbeitskreis über Luther und seine Schriften für und gegen die Juden und über zentrale Begriffe der Theologie gearbeitet. Dabei hat die **wachsende Fachliteratur** geholfen. Ein Beispiel ist das Buch **Katechismus und Siddur** des Berliner Neutestamentlers Peter von der Osten-Sacken⁵. Darin setzt er bei Luthers Kleinem Katechismus und seinen fünf Hauptstücken (10 Gebote, Glaubensbekenntnis, Vaterunser, Taufe und Abendmahl) an und stellt ihnen fünf in etwa entsprechende Stücke der jüdischen Glaubenstradition gegenüber. Er legt beide Traditionen je für sich aus und vergleicht sie miteinander. Ein solches Werk stellt eine ausgezeichnete Hilfe dar, die jüdische Überlieferung kennenzulernen und gleichzeitig der eigenen ganz neu ansichtig zu werden. Am Ende wird deutlich, welche Gemeinsamkeiten Juden und Christen verbinden und welche Unterschiede wirklich trennen.

4 Luthers Evangelien-Auslegung, Band 2, S. 716.

5 Peter von der Osten-Sacken, Katechismus und Siddur, Veröffentlichungen aus dem Institut Kirche und Judentum, Band 15, Berlin / München 1984

4. Fortbildung für Pastorinnen und Pastoren

So betreibt der Arbeitskreis eine permanente Pastorenfortbildung über das Thema Christen und Juden. Das Gelernte wirkt in die eigene Arbeit als Pastor/in hinein und durch sie in die Gemeinden unserer Kirche. Um diese **Multiplikation** zu vergrößern, hat der Arbeitskreis schon bald nach seiner Gründung, im Jahre 1986, begonnen, **Pastoralkollegs** anzubieten. Da ging es oft wirklich um einen Dialog, denn wir luden Rabbiner aus Europa und Israel ein und arbeiteten mit ihnen. Oder die Kolleggruppe fuhr nach Israel und lud in Jerusalem oder Shavei Zion einheimische Lehrer ein.

Daneben stand die Arbeit mit theologischen Lehrern bei uns, die ihrerseits versuchten, die Erneuerung der Beziehung zwischen Kirche und Synagoge neu zu durchdenken. Friedrich Wilhelm Marquardt ist ein herausragendes Beispiel dafür. Mit ihm haben wir seine gesamte Dogmatik gelesen und diskutiert.

Die christlich - jüdische Pastoralkollegs - Arbeit hat eine erhebliche Bedeutung in der Nordelbischen Kirche und für sie gewonnen. Sie wird fortgeführt.

5. Nordelbische Themensynode Christen und Juden 2001

Eine wichtige Aufgabe des Arbeitskreises bestand darin, die Nordelbische **Themensynode Christen und Juden** (September 2001) mit vorzubereiten und zu gestalten. Der Synode war ein zweijähriger synodaler Beratungsprozess vorgeschaltet, in dem die Gemeinden, Kirchenkreise, Werke und Dienste aufgefordert waren, sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Christen und Juden zu beschäftigen.

In diesem Zusammenhang sind in vielen Kirchenkreisen **Kirchenkreisbeauftragte für christlich - jüdische Begegnung** berufen worden. Sie sind Multiplikatoren für diese Thematik, kundig in dieser Thematik und bereit, Anregungen für die theologische Arbeit oder für Veranstaltungen zu geben. Damit sind die Chancen einer Verbreitung von notwendigem Sachwissen und Veranstaltungen in den Kirchenkreisen erheblich gestiegen.

Von 2001 - 2004 waren viele Kirchenkreisbeauftragte außerdem damit befasst, die **Ausstellung „Kirche - Christen - Juden in Nordelbien 1933 – 1945“** in ihrer Region zu begleiten und den jeweils besonders erstellten Regionalteil vorzubereiten.⁶

6. Öffentlichkeitsarbeit

Am Ende dieses kurzen Berichtes über 25 Jahre Nordelbischer Arbeitskreis Christen und Juden sei die **Öffentlichkeitsarbeit** erwähnt. Immer wieder gab es aktuelle Anlässe für Kontakte zur Presse, insbesondere zur kirchlichen Presse.

Beispiele sind die Möllemann - Affäre. Hier eine Erklärung der Presse zu übergeben, ergab sich aus den Zielsetzungen, denen sich der Arbeitskreis verpflichtet hatte. Ein Ziel lautete ja: *Aller Judenfeindschaft in unserem Land entgegen treten*. Das schien uns angesagt, als die antijüdischen Äußerungen von J. Möllemann nicht aufhörten, durch Fernsehen, Rundfunk und Presse zu geistern. Was sehr selten vorkommt: Die 'Kieler Nachrichten' griffen diesen Impuls auf und zitierten unsere Erklärung am 17. Juni 2002.

Ein anderes Beispiel ist die mehrere Wochen währende Diskussion in der kirchlichen Wochenzeitung 'Die Nordelbische' über die Bedeutung des Alten Testaments, die durch

6 Darüber geben zwei Dokumentenbände reichlich Aufschluss:

Als Jesus 'arisch' wurde. Die Ausstellung in Kiel, Hrsg. Annette Göhres, Stephan Linck, Joachim Liß-Walther, Edition Temmen 2004

'Eine Chronik gemischter Gefühle'. Bilanz der Wanderausstellung, Hrsg.: Hansjörg Buss, Annette Göhres, Stephan Linck, Joachim Liß-Walther, Edition Temmen 2005

einen problematischen Artikel des Hamburger Propsten J. H. Claussen im Sommer 2006 ausgelöst worden war.

In den Zusammenhang der Öffentlichkeitsarbeit gehören auch kleine Schriften und Faltblätter, die der Arbeitskreis als ganzer oder einzelne seiner Mitglieder erarbeitet und mit Zustimmung des ganzen Arbeitskreises herausgegeben haben.

Dazu gehören u.a.:

- **„Gelobt sei der Gott Israels-“ Christsein, ohne die Juden zu schmähen**
Nordelbische Materialien zur Erneuerung der christlich-jüdischen Beziehungen - ein Reader für den landeskirchlichen Diskussionprozess zur Vorbereitung der nordelbischen Themensynode 2001, 1998
- **Verbindendes - Das Christentum wurzelt im Judentum.** Beitrag des Nordelbischen Arbeitskreises Christen und Juden zu dem synodalen Prozess „Erneuerung des Verhältnisses von Juden und Christen, 2000
- **Judenfeindschaft in Bibel und Passionsmusik? „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“** (Klaus-Peter Lehmann) 2004



Den Vorsitz des Nordelbischen Arbeitskreises Christen und Juden hatte von Beginn an bis zum Dezember 2007 Propst i. R. Jörgen Sonntag inne. Seither wird der Arbeitskreis von Pastorin Hanna Lehming geleitet, der Nordelbischen Beauftragten für christlich-jüdischen Dialog.